

# Laibacher Zeitung.



**Preisveränderung:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatinsgasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juli d. J. den Ministerial-Sekretären im Handelsministerium Dr. Karl Ritter Mießl von Zeileissen und Dr. Franz Gläser tafzfrei den Titel und Charakter eines Sektionsrates allergnädigst zu verleihen geruht.

Ca l l m. p.

Den 4. August 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 4. August 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLII. und XLIII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Teil.

### Landesverteidigungsrat und Generalstab in Rußland.

Ein auswärtiger militärischer Berichterstatter schreibt der „Pol. Korr.“:

Durch kaiserliche Entscheidung sind kürzlich zwei militärische Maßnahmen in Rußland zur Durchführung gelangt, die, wenn sie in rechten Händen bleiben, bestimmt sein können, dem russischen Heere wie dem ganzen Lande große Dienste zu leisten. Zunächst handelt es sich um die Errichtung eines Landesverteidigungsrates, dessen Aufgabe es sein soll, die Reichsverteidigung auf eine festere Basis zu stellen als bisher, und die Tätigkeit der Heeres- und Marineverwaltung in besseren Zusammenhang zu bringen, die sich verfassungsgemäß ebenfalls mit diesen Angelegenheiten zu befassen haben. In der russischen Presse wird der Einführung dieser neuen Behörde zunächst keine große Sympathie entgegengebracht, weil man in den Einzelbestimmungen, die den Wirkungskreis des Verteidigungsrates genauer festlegen, denjenigen Grad von Selbständigkeit gegenüber dem Staatsrat und Kriegsrat vermißt, der allein als erfolgversprechend für seine Tätigkeit angesehen werden könne. Man darf aber diesen Einwänden gegenüber nicht aus dem Auge verlieren, daß es sich doch um eine ganz neue Einrichtung handelt, die sich ihre Existenzberechtigung gleich-

sam erst erarbeiten soll und deshalb nicht von vornherein in einen unbegrenzten Rahmen alleinentscheidender Machtbefugnisse gesetzt werden konnte. Auf der andern Seite aber spricht die Persönlichkeit des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch, dem vom Kaiser der Vorsitz in dem Räte der Landesverteidigung übertragen wurde, ganz dafür, daß er mit der Zeit dem ihm anvertrauten Amte dasjenige Ansehen im Reiche verschaffen wird, durch das allein den Landesinteressen ein wertvoller Dienst geleistet werden kann.

Eine wirksame Unterstützung bei seiner sicherlich nicht ganz leichten Aufgabe kann der Landesverteidigungsrat in dem kürzlich durch seine Selbständigmachung in neue Bahnen übergeführten Generalstab finden, dessen Chef auch ständiges Mitglied jenes Rates sein wird. Bisher bildete in Rußland der Generalstab nur eine Unterabteilung des Kriegsministeriums, noch dazu in einer Organisation, die wegen ihrer Schwerfälligkeit und Umständlichkeit häufig zu Reibungen führen mußte, und damit sicherlich nicht dem militärischen Interesse gedient hat. Es bleibe ununtersucht, ob auf diese untergeordnete Stellung, die der Generalstab bisher eingenommen hat, die Schwierigkeiten, die sich bei der Mobilmachung des russischen Heeres bei Ausbruch des Krieges gegen Japan herausgestellt haben, in dem Maße zurückzuführen sind, wie es vielfach auch in regierungstreuen russischen Blättern ausgesprochen wird. Denn derlei Vorwürfe lassen sich hinterher immer sehr leicht erheben, wenn es gilt, in einer bestimmten Richtung Umschau nach Gründen für vorgekommene Fehler und dadurch entstandenen Schaden zu halten. Keinesfalls aber war der vielgliedrige Hauptstab, in dessen Einrichtung der Generalstab bisher aufging, diejenige Organisation, die den schwierigen und zahlreichen Aufgaben, die der Krieg und seine Vorbereitung von der Tätigkeit eines großen Generalstabs verlangen muß, gewachsen sein konnte. Der Hauptstab soll zwar auch in Zukunft bestehen bleiben und als solcher dem Kriegsministerium untergeordnet sein. Es gilt diese Bestimmung aber nur für die beiden Verwaltungen des ersten und zweiten General-Quartiermeisters und für die sieben Abteilungen, die zu dem Befehlsbereiche des Offiziers vom Dienste gehören. Der erste General-Quartiermeister scheidet dagegen aus dem Hauptstabe aus und tritt unter der Bezeichnung „General-Quartiermeister des Generalstabes“ die ihm

vom Kaiser neu übertragenen Funktionen an. Zu diesen gehören fast alle diejenigen Befugnisse, die ihm in seiner bisherigen Stellung als Chef der ihm unterstehenden fünf Abteilungen übertragen gewesen waren. Der neue Generalstabschef bearbeitet demnach wie früher die Organisation der Truppen und alles, was auf die Kriegsbereitschaft und den Aufmarsch der Armee Bezug hat, ferner den Dienst der Generalstabsoffiziere, deren Personalien, Ausbildung und Ergänzung. Damit ist dem Generalstab auch die Nikolaj-Akademie unterstellt, die zwar schon viele tüchtige Offiziere für höhere Führerstellen in der Armee vorbereitet hat, in mancher Hinsicht aber nicht mehr den heutigen Anforderungen genügen soll und deshalb, wie es heißt, nach den Wünschen des Generals Palichin, des Chefs des Generalstabes, von Grund auf reorganisiert werden wird. Auch die militärischen Angelegenheiten des Kaukasus, Turkestans, Sibiriens, des Amurbezirks und des Kwantunggebietes fallen aus dem früheren Ressort des General-Quartiermeisters in das jetzige Arbeitsbereich des Generalstabschefs der Armee. Neu tritt für diesen jetzt hinzu das wichtige und umfangreiche Gebiet des Militäreisenbahnwesens und der Landesaufnahme, die unzertrennlich vom Generalstab sind, bisher aber Sonderabteilungen des Hauptstabes bildeten, und daher lediglich vom Kriegsminister ressortierten. Auch die Inspektion der Landes- und Küstenverteidigungsanlagen, sowie die Bearbeitung der großen Herbstmanöver sind ein neues Feld der Tätigkeit für den soeben geschaffenen Posten des Generalstabschefs. Da dieser zudem direkten Vortrag beim Kaiser hat, der oberste Kriegsherr auch alljährlich einen Immediatbericht über die Tätigkeit des Generalstabes und über Vorschläge hinsichtlich der Kriegsbereitschaft des Heeres erhält, so leuchtet ein, welche außerordentliche Bedeutung der neu ins Leben gerufenen Stellung innewohnt.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 5. August.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte am 4. d. das Gesetz vom 29. Juli d. J., womit weitere Kredite für die Ausführung des genehmigten Bau- und Investitionsprogrammes der Staatseisenbahnverwaltung bewilligt werden. Im ganzen werden für die Jahre 1905 bis 1908 Kredite für diesen Zweck im Höchstbetrage von

## Fenilleton.

### Wie soll die Frau sein, die man heiraten will?

Auf diese wichtige Frage gibt der leider zu früh verstorbene französische Humorist Max O'Rell in einem hinterlassenen Büchlein, das dieser Tage bei Calmann-Lévy in Paris erschienen ist, amüsante Antwort:

„Heirate“, so schreibt er, „eine Frau, die klein ist als du. Heirate keine Frau, die nicht herzlich lachen kann. Man erkennt den Charakter einer Person an der Art, wie sie lacht. Heirate keine Frau, deren Lachen gezwungen ist. Heirate eine Frau, die Spaß versteht, die den Humor zu schätzen weiß und die alle Dinge von der guten Seite sieht. Heirate keine Frau, die alles tadelt, und die sich über ihre Freundinnen lustig macht, sobald sie den Rücken gedreht haben; heirate eine Frau, die ein gutes Wort zur Verteidigung der Leute hat, die man in ihrer Gegenwart lästert. Heirate eine Philosophin. Wenn du deine Braut ins Theater führst, und die Plätze nicht vorher bestellt hast, so heirate sie, wenn sie bei der Kunde, daß alle Parterre- und Rangplätze vergriffen sind, heiter und ungezwungen ausruft: „Das macht nichts, dann gehen wir oben auf die Galerie; die Hauptsache ist, daß wir uns amüsieren!“ Dieses Mädchen ist „ein guter Kerl“; man kommt gut aus mit einer Frau,

die zufrieden ist, mit ihrem Manne ganz hinten zu sitzen, wenn in diesem Leben die Vorderplätze besetzt sind. Wenn du einen Bettler triffst und ihm etwas geben willst, so heirate nie die Frau, die in solchem Augenblicke zu dir sagt: „Es ist vielleicht ein Betrüger, der das Geld in die Kneipe trägt.“ Wenn du selbst diese Bemerkung machst und die Frau dir antwortet: „Schön, soll er gehen, der arme Teufel! Es ist heute so kalt; ein Glas Bier wird ihm gut tun!“ so heirate sie. Versuche zu ergründen, wie sie sich frühmorgens beim Erwachen benimmt, wenn man sie plötzlich aus dem schönsten Schlummer gerissen hat. Wenn sie mit einem Lächeln erwacht, heirate sie. Wenn sie aber sofort die Stirn runzelt und zornig ausruft: „Nanu, was soll denn das heißen?“, so heirate sie nicht; sie ist weder liebenswürdig, noch heiter. Diese Probe ist unfehlbar. Heirate keine Frau, die die gequälten Manieren der sogenannten „guten Gesellschaft“ hat. Das junge Mädchen, das sein Lächeln für die Fremden aufspart und seine schlechte Laune für die Angehörigen, ist für das eheliche Leben nicht geschaffen. So lange du nur der „Zukünftige“ dieser Dame bist, wird sie dich wahrscheinlich sehr aufmerksam behandeln. Bist du nicht noch ein Fremder? Aber du kannst sicher sein, daß sie dich, sobald sie deine Frau geworden ist, behandeln wird, wie wenn du zu ihrer Familie gehörtest. Wenn du einer Frau einen Besuch machst, und sie dich eine halbe Stunde warten läßt, um sich dir nur vollständig

tadellos zu präsentieren, so heirate sie nicht. Wenn sie aber sofort kommt, so wie sie ist, die Haare einfach und rasch festgesteckt, und im Hauskleid, so ist es ein Mädchen „sans façon“, ein praktisches Mädchen; heirate es, besonders wenn es sich nicht erst lange entschuldigt, daß es im Negligé kommt. Wenn die Brüder eines jungen Mädchens der Schwester Rechnungen geben, Verkleinerungsformen der männlichen englischen Taufnamen Ted, Tom, Mick oder Dick! . . ., so heirate das Mädchen, es ist ein „guter Kamerad“. Heirate ein Mädchen, das dem Vater die Zigaretten rollt oder die Pfeife stopft, sich für die Ordnung in seinem Arbeitszimmer, oder was er so zu nennen beliebt, interessiert, sich ihm auf den Schoß setzt, ihm die Schnurrbartspitzen dreht oder die Ohrläppchen lang zieht und ihn mit Rosenamen bombardiert, die ebenso familiär wie kindisch sind. Das junge Mädchen, das mit seinem Vater flirrt, das ihn nicht ausgehen läßt, ohne sorgfältig seinen Anzug zu mustern, das ihm die Strawatte bindet, das genau nachsieht, ob die Rockärmel nicht länger sind als die Ärmel des Überziehers, das jedes Staubchen vom Rockfragen fortbläst und das, wenn es endlich mit dem äußeren Menschen des lieben „Papa“ zufrieden ist, ihn küßt und noch einmal küßt, um ihm Adieu zu sagen, das Mädchen, sage ich, wird eine treffliche Frau sein. Glücklicherweise wird eine solche Tochter hat . . . glücklich der Mann, der sie zur Frau bekommt!“

147,774.000 K bewilligt. Diese Kredite verteilen sich jahrweise u. a. auf folgende Linien: Lauenburg für 1905 8,040.000 K, für 1906 12,000.000 Kronen; Magdeburg (Villach) Götz-Triest-St. Andra für 1905 43,700.000 K, für 1906 19,200.000 Kronen; Pöhrnbahn für 1905 5,922.000 K; für 1906 2,769.000 K. Im ganzen werden für diese Bahnlinien in den Jahren 1905 bis 1908 an Krediten bewilligt: Für die erstgenannte Linie 55,546.000 K, für die zweite 79,429.000 K und für die dritte 8,691.000 K. Für die Vermehrung und Ergänzung des Fahrparkes der Staatsbahnen wird für das laufende Jahr ein Kredit von 11,800.000 K bewilligt.

Das „Prager Tagblatt“ meldet aus Wien: Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, stehen für den Herbst mehrere Berufungen in das Herrenhaus bevor. Unter anderen sollen der Professor der Anatomie an der Wiener Universität Hofrat Toldt, der Prager Professor des Staatsrechtes Ulbrich, der Schwiegerjohn Riegers, Universitätsprofessor an der tschechischen Universität Prag, und der Botaniker Hofrat Professor Wiesner aus Wien berufen werden.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meint in einer Besprechung der Vorgänge in der liberalen Partei Ungarns, es wäre für den führer- und namenlosen Rest der nach dem Wahlkampfe zurückgekehrten am zweckmäßigsten, wenn sie sich an Baron Banffy anschließen, als an denjenigen, dessen Energie und Klugheit und dessen Rudimente vom Achtzehnhundertsechzigertum noch am meisten Garantie dafür geben, daß mit dem Namen nicht auch alle Grundsätze über Bord geworfen werden.

Im englischen Unterhause führte im Laufe der Debatte über den Etat des auswärtigen Amtes Unterstaatssekretär des Äußern Earl of Percy in seiner Rede noch aus, die englische Regierung habe mit der französischen Regierung Verhandlungen bezüglich des Baues der Eisenbahnlinie vom Jantse-Tale nach dem Szechuan-Becken gepflogen, diese Verhandlungen seien aber noch nicht zu Ende gelangt. Redner hoffe jedoch, daß in kurzer Zeit ein befriedigender Abschluß erreicht werde und die Eisenbahn unter den Auspizien der beiden Mächte zur Ausführung gelange. In Beantwortung einer weiteren Anfrage erklärte Lord Percy, der britischen Regierung sei die Mitteilung gemacht worden, daß die jüngsten Vorschläge der Mächte bezüglich Mazedoniens Reformpläne enthielten, die keine Abänderung und keinen Verzug zuließen.

Die Verhandlungen bezüglich des Abschlusses des französisch-russischen Handelsvertrages führten zu einem Abkommen, wonach Frankreich sich verpflichtet, die bestehenden Zölle auf Waren, für die Rußland Interesse hat, unverändert bestehen zu lassen und keine Zölle auf Waren zu legen, die jetzt zollfrei eingeführt werden. Rußland macht andererseits verschiedene Konzessionen hinsichtlich seines Tarifes für Weine, Spirituosen, Parfüms, wohlriechende Seifen, Handschuhe, Stiefel, Hüte und Käse, die von Frankreich eingeführt werden.

## Goldene Schranken.

Roman von M. Diers.

(55. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dem was sie auch tun mochte, sich zu überreden und stark zu machen, es war alles nutzlos. Es war der Wille ihrer eigenen Natur, der hier sprach und gegen den keine Vernunftgrübeleien ankommen konnte. Was auch jener Mann an ihr getan hatte, sie konnte sein Hallershaus in diese Hände gehen sehen, da wo es in ihrer Macht stand, zu reiten.

Ja — ganz klar war ihr Entschluß. Wie etwas Einfaches, förmlich Selbstverständliches stand er vor ihr. Sie wollte Hallershaus kaufen, aber niemand sollte ihren Namen erfahren. Und dann vielleicht wollte sie unter dem Vorhange einer Diakonisse eine wohltätige Anstalt gründen.

Das Einzelne hatte sie noch nicht erdacht. Es lag ihr jetzt auch noch fern und wehenlos.

Fast mit Ungeduld erwartete sie Hugos Erscheinen. Daß seine Persönlichkeit sich unabweisbar in diese Sache drängen würde, berührte sie jetzt kaum.

Ihre Seele ging wie auf Schwingen. Nach all der brennenden Qual der letzten Zeit kam dies auf sie herab wie ein milder Hauch.

Die Wolken hatten sich wieder zusammengezogen, früh kam die Dämmerung. In dem Lesezimmer von Fräulein von Kleist, in dem eine verhängte, elektrische Lampe brannte, erwartete Magda ihren Besucher. Nicht einmal ein Gedanke kam ihr, daß die trauliche Stimmung, der rosa

## Tagesneuigkeiten.

— (Ein Andenken.) Die Säute der Pferde, die dem Bombenattentate vom 26. Mai gegen den König Alfons von Spanien und den Präsidenten Loubet zum Opfer fielen, sind von einem Pariser Gerber zubereitet worden. Sie haben die Bestimmung erhalten, als Bettvorleger zu dienen. Die Löcher und Risse in den zwei Säuten der zuerst gefallenen Tiere ließ der Gerber sorgfältig bestehen, und dann bot er die Teppiche dem König Alfons an, dem sie ein bleibendes Andenken an seinen ersten Pariser Aufenthalt sein werden.

— (Postkarten als Medikament.) Man schreibt aus London: Auf sonderbare Weise hat jüngst der Dr. Mische, ein bekannter englischer Zrenarzt, einige seiner Kranken geheilt, die an Schwerkut litten. Auf die Beobachtung zurückgehend, daß ein plötzlicher Schreck in manchen Krankheitsfällen eine unerwartete Heilung hervorbringt, griff er zu folgendem Mittel: Jeden Morgen setzte er sich hin und schrieb an die Patienten anonyme Bilderkarten, die von den unerhörtesten Beleidigungen strotzten. Der wütende Ärger, den diese von unbekannter Seite herrührenden unliebswürdigen Schreiben den Empfängern bereiteten, die Anstrengungen, den Urheber zu entdecken, die ungewohnte Aufregung — das alles bewirkte, daß die Kranken ihren hypochondrischen Gedanken bald viel weniger nachgingen. Es dürfte wohl nicht oft der Fall sein, daß Ärger eine so heilsame Wirkung ausübt... (?)

— (Ein fideles Gefängnis.) Einer New Yorker Meldung zufolge wurden infolge staatlicher Untersuchung in der Strafanstalt in Jackson (Michigan) merkwürdige Entdeckungen gemacht. Der Gefängnisdirektor ist ein Anhänger der Lehre von der „Besserung durch freundliche Behandlung“ und erteilte Gruppen von Dieben, Mördern und anderen Verbrechern jeweils mehrtägigen Urlaub. Die „Staatspensionäre“ besuchten Zirkusse, Vergnügungsfeste und ließen es sich wohl sein. Im Gefängnis selbst bestand eine Art Republik, deren Präsident ein Mörder war. Die Gefangenen veranstalteten Theaterunterhaltungen und gaben Gartenfeste. Diese verließen gewöhnlich so lärmend, daß die Nachbarn Beschwerde führten. Ein Sträfling erklärte vor dem Untersuchungsausschuß, kein Gefangener habe jemals einen Fluchtversuch unternommen, da das Gefängnis das angenehmste Heim sei, das man sich wünschen könne. Mehrere Gefangene waren von den Annehmlichkeiten ihres Gefängnisaufenthaltes so entzückt, daß sie auch nach Ablauf ihrer Strafzeit in der Anstalt blieben.

— (Selbstmord wegen Häßlichkeit.) Wie aus New York berichtet wird, hat in Elizabeth, N.-J., die einzige Tochter des verstorbenen Obersten Rufus King Selbstmord begangen, weil sie sich in ihrem Äußern für zu häßlich hielt. Oft wurde das junge Mädchen vor dem Spiegel gefunden, in dem es sich nachdenklich und traurig betrachtete. Wenn die Angehörigen Mathilde zu trösten, respektive ihr die zur fixen Idee gewordenen Gedanken auszureden versuchten, so erwiderte das Mädchen gewöhnlich: „Nein, nein, laßt nur! Ich bin wirklich zu häßlich, um überhaupt weiter leben zu können.“ Kürzlich erhob

Schein, der über alles floß, die ganze Art der vertraulichen Unterhaltung der Stunde etwas Bedenkliches gab.

Die alte Anna schien das auch zu denken, als sie das Teegeschirr hereinbrachte. „Gnädiges Fräulein, nehmen Sie sich nur in acht. Der junge Herr gehört ja ins Vorderhaus, wie mir nachher eingefallen ist. Der wird ja wohl ein Auge auf gnädiges Fräulein haben.“

„Mag er,“ sagte sie gleichgültig, „ich muß mit ihm reden Anna. Aber hoffentlich ist mit dieser einen Unterredung die ganze Sache erledigt.“

Kopfschüttelnd und sorgenvoll ging die Alte hinaus.

Hugo hatte sich so schmutz und vorteilhaft wie möglich gemacht. Die Mama hatte ihm sogar dabei geholfen. Haar und Schnurrbart waren tadellos frisiert; ein höchst kostbares Parfüm hatte er in diskreter Zurückhaltung angewandt.

Magda bot ihm ruhig einen Sitz an. In Stimmung und Haltung hatte sie eine klare Einfachheit. Sie sagte ihm ihren Wunsch, das Gut zu kaufen, betonte aber nachdrücklich, daß ihr Name dabei verschwiegen werde.

Hugo lächelte äußerst verbindlich. Famos, wie ihm das Mädel entgegenkam. Und wie fein es die kleine schlaue Heze machte. Ihren Namen verschweigen! Natürlich! Das hieß in anderen Worten: „Kaufen Sie es, bitte, auf Ihren Namen. Wir aber soll es gehören!“ Famos! famos! Kaum hielt er an sich, dies kleine, kleine Köpfchen, das sich so ernsthaft von dem wirkungsvollen Lampenschein abhob, an sich zu ziehen und zu küssen.

sich das Mädchen mitten in der Nacht von seinem Lager, begab sich in das Badezimmer und drehte den Gashahn auf. Als die blinde und greise Mutter von Mathilde Ring am Morgen das Badezimmer betrat, stolperte sie über die Leiche ihrer Tochter. — Der Fall erinnert an den Selbstmord der 25 Jahre alten New Yorker Maschinenschreiberin Charlotte Thomas, die kürzlich mittelst Karbolsäure ihrem Leben ein Ende machte, weil sie sich nicht ebenso elegant kleiden konnte wie ihre Kolleginnen.

— (Ein ehrgeiziger Schuhpußer.) Ein amerikanisches Blatt erzählt: Fred Raits hatte einen wundervollen Spitznamen: „Fresco Kid“, und er putzte die Schuhe unter diesem Pseudonym bisher in seiner Vaterstadt San Francisco. Dann aber packte ihn der Ehrgeiz und er machte sich auf die Reise, um allen Berühmtheiten der Welt die Stiefel zu putzen. Er verlieh zunächst den Schuhen der amerikanischen Eisenbahnbeamten einen so „bestechenden“ Glanz, daß er fast umsonst bis New York fuhr. Öfters unterbrach er die Fahrt, um an größeren Orten die Stiefel sämtlicher Honoratioren zu verschönern. Und sein Autographenalbum gibt einen strahlenden Beweis für seine Tätigkeit. Seinen größten Erfolg erlebte er bisher an den Schuhen Theodor Roosevelts. Nun aber hat er sich nach Liverpool eingeschifft, um sein Glück in Europa zu versuchen. Sein nächstes Ziel ist der Buckinghampalast, wo er sich vor die Füße König Eduards werfen will. Aber hiemit ist sein Ehrgeiz noch nicht zufrieden. Er denkt auch an die Stiefel des Zaren und des deutschen Kaisers. So selbstbemüht er sonst ist, vor den Stiefeln des deutschen Kaisers zittert er doch etwas. Vielleicht begnügt er sich doch mit der Fußbekleidung des Kaisers der — Sahara.

— (Ein prägelnder Raddi.) In einem Distrikte des Staates Mississippi war Gerichtstag, und der Richter hörte mit großer Aufmerksamkeit die Klagen einer verhärmt aussehenden Frau an, die weinend und jammernd erzählte, daß ihr Mann sie schlecht behandle und von Zeit zu Zeit sogar schlage. „Spricht Ihre Frau die Wahrheit?“ fragte der Richter den Ehemann. Der Mann begann mit einem großen Wortschwall auseinanderzusetzen, daß seine Frau die Unwahrheit sage oder doch mindestens stark übertreibe. Es fanden sich aber Zeugen, die die Aussage der Gattin bestätigten. „Das genügt“, sagte der Richter, „das Gericht weiß jetzt Bescheid“. Darauf verließ er seinen Platz, zog den Rock aus und begann unter dem Jubel des Publikums dem Angeklagten höflich-eigenhändig eine exemplarische Züchtigung zuteil werden zu lassen. Nach geschehener Exekution, die dem Angeklagten Prozeßkosten und Gefängnisstrafen ersparte, zog der energische Raddi wieder seinen Rock an, nahm seinen alten Platz wieder ein und sprach den Angeklagten frei, da es, wie er wohlwollend erklärte, ungeseglich wäre, einem Schuldigen, der genügend bestraft sei, eine neue Strafe aufzuerlegen.

— (Woran man in Persien stirbt.) Bei dem gegenwärtigen Besuche des Schah von Persien in Paris wurde bemerkt, daß in seinem Gefolge ein gewisser Mahmud Khan fehlte, der bei dem letzten Besuche mitgewesen war. Ein Pariser Journalist, der sich des Mannes gut erinnerte, erkundigte sich nach ihm. „Wo ist Mahmud Khan?“ fragte er einen der persischen Hofleute. „Was ist aus ihm geworden?“

„Und wie teuer wird es werden?“ fragte Magda. „Ich bezahle doch gleich das ganze, oder wie ist das?“

„Es wird gerade ein nettes Vermögen kosten,“ erwiderte Hugo. „Aber das Nähere zu ergründen, muß ich selbst erst einmal dorthin. Gleich in den nächsten Tagen wird das geschehen.“

Er sprach jetzt ganz in dem Tone des ruhigen, erfahrenen Mannes, dem ein ratloses junges Ding sich mit voller Sicherheit anvertrauen kann. Ihr Entgegenkommen in seiner Angelegenheit ließ seine kühnen Hoffnungen reifen. Aber er durfte nicht voreilig sein, das könnte bei ihrem Naturell alles verschütten. Und so, in der Raffiniertheit seines Wesens, mußte er diese trauliche, lampenverschleierte Abendstunde in keiner Weise aus, und diese Weise schloß der Abend zu beider Zufriedenheit.

11. In seinem Hallershaus am Schreibtisch saß Hans Reuthner und sah in das glattrasierte, weingerötete Gesicht eines jungen Mannes, der jetzt ganz klar heraus, seinen letzten Instruktionen folgend, über die Kaufbedingungen unterhandelte.

Der junge Erbherr war müde, lebensfroh bis zum Ekel. Lotegal war ihm die ganze Sache. Er hätte dem eifrig diskutierenden Herrn zurufen mögen: Nehmt's doch! So nehmt doch alles! Ein paar tausend Mark mehr oder weniger sind mir dabei ganz gleichgültig. Behalten kann ich's ja doch nicht, und was nachher aus mir wird — bah, ich schere mich nicht darum. Untergehen werde ich nicht, ob ich nun etwas mehr oder weniger habe. Strengt Euch doch nur nicht so an — laßt mich!

„O!“ lautete die Antwort: „Der ist tot!“ — „Ach, der arme, prächtige Mensch! Das tut mir leid! Aber er war noch so jung und schien in bester Gesundheit. Ja, der Tod verschont keinen!“ — „Gewiß!“ bestätigte der Perser. „Er erfreute sich vorzüglicher Gesundheit!“ — „Ist er lange krank gewesen?“ — „Nein! Nicht lange! Er starb ganz plötzlich!“ — „Ach! Wie kam das? Ist er verunglückt?“ — Der Perser schien ein wenig verlegen. Dann sagte er achselzuckend und entschuldigend: „Der Großwesir konnte ihn nicht leiden!“

(Gefährlichkeit des Badens.) Das englische Witzblatt „Punch“ macht mit Rücksicht auf die Fingerabdrücke zur Entdeckung von Verbrechen folgende Bemerkung: Wir hören, daß die Experimente mit Fingerabdrücken für Entdeckung von Verbrechen so erfolgreich gewesen sind, daß die Polizeibehörden sich in Zukunft auf das Entschiedenste der Errichtung von öffentlichen Bädern und Waschküchen widersetzen werden, da die Fingerabdrücke um so schlechter ausfallen, je reiner die Verbrecher sind.

## Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Jahreshauptbericht über den Zustand des Volksschulwesens in Krain

am Schlusse des Schuljahres 1903/1904.

(Fortsetzung.)

Von diesen 3600 Kindern haben keinen Unterricht genossen:

a)	688 Knaben
	772 Mädchen

zusammen 1.460 Kinder,

weil sie in Gemäßheit des § 17 des Gesetzes vom 29ten April 1873, L. G. Bl. Nr. 21, im 7. oder 8. Lebensjahre vom Schulbesuche befreit waren.

β) wegen Raum Mangels:

Alltagsschüler:	Wiederholungsschüler:
239 Knaben	12 Knaben
280 Mädchen	11 Mädchen

zusam. 519 Kinder

zusam. 23 Kinder.

Summen:

251 Knaben

291 Mädchen

zusammen 542 Kinder.

γ) wegen zu großer Entfernung:

Alltagsschüler:	Wiederholungsschüler:
371 Knaben	110 Knaben
383 Mädchen	76 Mädchen

zusam. 754 Kinder

zusam. 186 Kinder.

Summen:

481 Knaben

459 Mädchen

zusammen 940 Kinder.

δ) weil sie nirgends eingeschult waren:

Alltagsschüler:	Wiederholungsschüler:
181 Knaben	49 Knaben
170 Mädchen	51 Mädchen

zusam. 351 Kinder

zusam. 100 Kinder.

Summen:

230 Knaben

221 Mädchen

zusammen 451 Kinder.

Der gesprächige Unterhändler wurde immer gemüthlicher. Er hatte heute aus Geschäfts- und Erkundigungsrücksichten schon so viel herumgelauscht, daß ihm die Zunge loser wurde, als nötig war.

„Sehen Sie, Herr von Reuthner, dieses Schloß wird künftig eine Idylle in sich bergen. Eine reizende Idylle!“

„So —“ sagte er gleichgültig. „Ein junges Paar?“

„Nein, o nein! Noch nicht. So weit ist's noch nicht. Es ist noch viel romantischer und geheimnisvoller.“

„Ach, was scherzest mich,“ sagte Reuthner grob. „Wäre er erst nur den Menschen los mit seinem Geschwätz. Aber der hatte ein hinreichend dickes Fell. Der Wein hier schmeckte ihm viel zu gut, und die ganze rauschfertige Plauderlust seines Naturells konnte sich dem wortkargen Hausherrn gegenüber nicht so wenig unterbrechen, nach Herzenslust entfallen.“

„Hören Sie nur, die Sache wird Sie auch interessieren. Ist ja höchst seltsam und originell. Eigentlich darf ich davon nicht reden, beileibe nicht. Wenn Herr Sebling es erfährt —“

„So reden Sie ja nicht davon. Ich bin nämlich sehr indiscret und plaudere alles aus,“ sagte Hans Reuthner in grimmigem Humor.

ε) wegen Armut, Indolenz oder Renitenz der Eltern:

Alltagsschüler:	Wiederholungsschüler:
30 Knaben	32 Knaben
25 Mädchen	23 Mädchen

zusam. 55 Kinder

zusam. 55 Kinder.

Summen:

62 Knaben

48 Mädchen

zusammen 110 Kinder.

ζ) weil sie in Gemäßheit des § 17 des Gesetzes vom 29. April 1873, L. G. Bl. Nr. 21, in Städten und Märkten nach vollendetem 12. Lebensjahre von den Bezirksschulbehörden aus der Schulpflicht entlassen wurden:

39 Knaben

58 Mädchen

zusammen 97 Kinder.

Wird die Zahl der unter b, c, d, e und f ausgewiesenen 87.244 Kinder mit der Zahl der unter a angeführten 85.933 schulpflichtigen Kinder verglichen, so ergibt sich ein Überschuß von 1311 Kindern. Dies hat darin seinen Grund, daß Bürgerschulen und höher organisierte Schulen auch von Kindern besucht wurden, die das schulpflichtige Alter überschritten hatten und daher nicht mehr schulpflichtig waren.

Rechnet man die Zahl der schulpflichtigen Kinder, welche öffentliche oder private Volks- und Bürgerschulen und höhere Schulen besuchten oder zu Hause unterrichtet wurden (sub b, c und d), so ergibt sich, daß von den 85.933 schulpflichtigen Kindern 81.672 Kinder, d. i. 95.04 %, in irgend einer Weise den Unterricht erhielten und daß nach Abzug der 661, d. i. 0.77 %, lernunfähigen Kinder (unter e) 3600 oder 4.19 % normal entwickelte Kinder ohne Unterricht blieben.

Die Zahl der 81.672, d. i. 95.04 %, Kinder, welche in irgend einer Weise unterrichtet wurden, ist gegen das Vorjahr mit 79.255, d. i. 93.17 %, solchen Kindern um 2417 oder 3.05 % gestiegen.

Die Schule besuchten (sub e und f) 4261, d. i. 5.22 %, Kinder nicht. Diese Zahl ist gegen das Vorjahr mit 5806, d. i. 6.83 %, solchen Kindern um 1545, d. i. 26.61 %, Kinder gefallen.

Die 77.850 Alltagsschüler, welche öffentliche Volksschulen besuchten, wurden in 808 Klassen unterrichtet; es entfallen daher auf eine Klasse durchschnittlich 97 Kinder. Zieht man jedoch in Betracht, daß an 228 Schulen halbtägig, an 34 Schulen teils ganz-, teils halbtägig unterrichtet wird, vermehrt sich die Zahl der Klassenabteilungen auf 1156, weshalb auf eine Klassenabteilung 68 Kinder entfallen.

Im 7. und 8. Lebensjahre blieben vom Schulbesuche insgesamt 1460 Kinder (688 Knaben und 772 Mädchen) = 1.98 % befreit.

Keinen Unterricht haben genossen: wegen Raum Mangels 519 Alltagsschüler und 23 Wiederholungsschüler, wegen zu großer Entfernung 754 Alltagsschüler und 186 Wiederholungsschüler, weil nirgends eingeschult, 351 Alltagsschüler und 100 Wiederholungsschüler, wegen Renitenz der Eltern 55 Alltagsschüler und 55 Wiederholungsschüler.

In diese Zusammenstellung wurden die früher angeführten, vorzeitig aus der Schulpflicht entlassenen 39 Knaben und 58 Mädchen = 97 Kinder nicht aufgenommen, da sie tatsächlich durch sechs Jahre Schulunterricht genossen hatten. (Fortsetzung folgt.)

„Ach, der Herr machen sein Späßchen mit mir. Da kenne ich diese adeligen Herren viel besser, denen ist es unter der Würde, zu plaudern. O, da bin ich viel zu großartig. So kleinliches Mißtrauen kenne ich ja gar nicht.“

„Schlimm für Sie,“ brummte Reuthner.

Der andere aber fuhr unbeirrt fort: „Ja denken Sie, eine reiche, reiche junge Dame, die eben eine kolossale Erbschaft gemacht hat, die kauft das Gut. Aber sie will ihren Namen nicht genannt haben. Mit dem Herrn Sebling steht sie aber in intimer Verbindung und der — verstehen Sie? der übernimmt es nominell auf seinen Namen, das heißt, die ganze Sache läuft ja schließlich auf ein kleines verliebtes Späßchen hinaus: Denn sehen Sie: wer hat es? wer kauft es? wer besitzt es? Ach Gott! Ja, beim Souper — erlebt man tolle Sachen.“ — Er trällerte und lachte, lachte und trällerte.

Hans Reuthner stand angewidert auf. Er aber hielt ihn am Rockärmel zurück und schwatzte aufgeregt weiter.

„Und was ich Ihnen sage: das Mädchen war vor vier, fünf Wochen noch arm wie eine Kirchenmaus. Schindet sich durchs Leben als Gefährtin oder Lehrerin wie Gott weiß, was. Plötzlich stirbt ihre Prinzipsalin, ein Fräulein von Kleist, und Fräulein Seider ist halbe Millionärin.“

(Fortsetzung folgt.)

## Das Jubiläum des katholischen Gesellenvereins in Laibach.

In würdiger Weise beging vorgestern und gestern der hiesige katholische Gesellenverein die Feier seines 50jährigen Bestandes. Sie wurde durch einen im nett geschmückten und elektrisch beleuchteten Garten des Vereinshauses veranstalteten Begrüßungsabend eingeleitet, an dem der Vereinsjünglingschor sowie die Laibacher Vereinskappelle mitwirkten. Der Vereinspräsident, Herr Ströj, begrüßte die Herren Hinterlechner und Rus, die dem Vereine seit dessen Gründung angehören, gedachte der erfreulichen Entwicklung des Vereines, der bis heute über 2000 Mitglieder um sich geschart hatte, kam auf die 25jährige Gedenkfeier zu sprechen, zu der auch der österreichische Völkling, der nunmehrige Kardinal Fürstbischof Gruscha, erschienen war, berührte die im Jahre 1887 erfolgte Eröffnung des Vereinshauses und schloß seine Rede mit einer herzlichen Begrüßung der aus Wien, Graz, Klagenfurt und Groß-St. Florian bei Graz erschienenen Gäste sowie der Abordnungen der krainischen katholischen Gesellenvereine. Hierauf toastierte Herr Dr. Lebienik in deutscher Sprache ebenfalls auf die fremden Gäste, wobei er insbesondere hervorhob, daß in der Pflege der Sittlichkeit und Religion sowie in der fachmännischen Heranbildung von Gehilfen omnes unum — alle eines — seien. — Monsignore Michele (Wien) überbrachte dem Vereine die Grüße Seiner Eminenz des Kardinals Gruscha, der auch in seinem Kardinalspurpur Präses der katholischen Gesellenvereine Österreichs geblieben. Wenn man 50 Jahre arbeite, so stelle sich manchmal der morbus senilis ein; dem müsse mit bewährten Mitteln entgegengearbeitet werden; da heiße es denn, sich fleißig regen und arbeiten, dann werde der Verein auch mit ungeschwächten Kräften sein 100jähriges Jubiläum begehen können. — Hierauf sprachen die Herren Rus und Hinterlechner, die, wie bereits erwähnt, dem Vereine seit 50 Jahren angehören, und Herr Ljubša (Graz), der insbesondere den einen Umstand betonte, daß die katholischen Gesellenvereine insoweit international sind, als sie in brüderlicher Weise alle Mitglieder des Gewerbestandes ohne Rassenunterschied in sich vereinigen. — Mit diesen Reden wechselten Vorträge des Vereinsjünglingschores unter Leitung des Herrn Gorjup sowie Musiknummern der Laibacher Vereinskappelle in angenehmer Folge ab.

Gestern vormittags gegen 8 Uhr begaben sich alle erschienenen Vereine mit ihren Fahnen — 17 an der Zahl — in die Urjulinerinnenkirche, wo zunächst Herr Kanonikus Kalan unter Zugrundelegung der Vereinsdevise „Glaube und Jugend, Einigkeit und Liebe, Arbeitsamkeit und Fleiß, Frohsinn und Scherz“ die Festpredigt hielt, worauf der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglič ein Pontifikalamt zelebrierte. Sodann erfolgte die Weihe der neuen Fahne, die von Fräulein Suhadolec mit erlesenem Geschmack angefertigt worden war. Als Fahnenmutter fungierte hiebei Frau Cesnovar, der 15 Mädchen als Fahnenjungfrauen zur Seite standen.

Nach der kirchlichen Handlung bewegte sich der ganze Zug unter Borantritt der Laibacher Vereinskappelle zum „Mestni Dom“, wo nach 11 Uhr vormittags die Eröffnung der Gewerbeausstellung der Meister und Gehilfen stattfand. Hierzu hatten sich nebst dem Protektor der Ausstellung, Herrn Landeshauptmann Edlen von Detela, Seine Erzellenz Herr Landespräsident Baron Hein, Herr Bürgermeister Hribar, Herr Generalvikar Flis, Herr Dompropst Dr. Kulavice, der Präsident der Handels- und Gewerbekammer, Herr Kollmann, mit den Herren Kammeräten Gafner und Reggar, Herr Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Dr. Zitnik, die auswärtigen Gäste sowie zahlreiche heimische Gewerbsleute eingefunden. Der Vereinspräsident, Herr Ströj, betonte in seiner Ansprache den Zweck der Ausstellung, der darin bestehe, daß einerseits den Gehilfen Gelegenheit zur Fortbildung und andererseits den Meistern Gelegenheit zur Betätigung der gemachten Fortschritte geboten werde. Redner dankte dem Handelsministerium für die der Ausstellung zugewendete Unterstützung sowie Seiner Erzellenz dem Herrn Landespräsidenten für das in dieser Angelegenheit bekundete Wohlwollen, weiters Herrn Bürgermeister Hribar für die unentgeltliche Überlassung des Saales, der Handels- und Gewerbekammer für die der Ausstellung zugewendete Spende, allen beteiligten Meistern und Gehilfen und schloß seine Rede mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Slava auf den obersten Beschützer des Gewerbestandes, auf Seine Majestät den Kaiser.

Herr Landeshauptmann Edler von Detela gedachte des bisherigen wohlthätigen Wirkens des Vereines, der sich die Sympathien der gesamten Bürgerschaft erworben, und bezeichnete die Idee der Veranstaltung einer solchen Ausstellung als sehr glücklich, denn Expositionen dieser Art seien ein vortreffliches Mittel zur Förderung des Gewerbestandes, indem sie dem Publikum die Überzeugung verschaffen, daß Pro-

drate, die man von auswärts bestelle, ebenso gut, wenn nicht besser, im Lande selbst bezogen werden können. Der Herr Landeshauptmann wünschte dem Vereine und der Ausstellung den besten Erfolg und erklärte sodann letztere für eröffnet.

Es erfolgte sodann die Besichtigung der ausgestellten Objekte sowie der Motoren und der Maschinen, die im Kleingewerbe zur Verwendung gelangen. Die Ausstellung, über die wir gelegentlich noch berichten wollen, ist zwar nicht groß, weist aber in allen Objekten eine sehr exakte Ausführung auf; auch kommt die geschickte Ausnützung des Raumes sowie die geschmackvolle Anordnung der Ausstellungsgegenstände bestens zur Geltung.

Um 12 Uhr mittags fand im Saale der alten Schießstätte die Festversammlung statt. Der Vereinspräsident, Herr Stroj, gedachte in seiner Ansprache dankend aller Wohltäter, namentlich der Krainischen Sparkasse, und beantragte dann die Abfindung von Ergebnisskundgebungen an Seine Heiligkeit den Papst, an Seine Majestät den Kaiser, an Seine Eminenz den Herrn Kardinal Fürsterzbischof Gruscha. Hierauf ergriff Herr Fürstbischof Dr. Jeglič das Wort. Von der Voraussetzung ausgehend, daß die katholische Kirche immer die Arbeit zu schätzen wisse, legte er dem Vereine die stete Bildung des Herzens nahe und empfahl allen dem katholischen Gesellenvereine nahestehenden Vereinen der Laibacher Diözese einen innigeren Zusammenschluß. Auch gab der Herr Fürstbischof der Freude darüber Ausdruck, daß sich auf der neuen Fahne das Symbol des Herzens Jesu befinde; möge der Verein Christus immer treu bleiben; diese Treue soll allen der Leitstern im Leben und im Tode sein.

Herr Bürgermeister Sribar bemerkte, daß moderne Vereine höchst selten selbst ihre 25jährige Bestandfeier begehen können; umso ehrwürdiger stehe also der katholische Gesellenverein da, der sein goldenes Jubiläum feiert. Diese Feier könne als ein Beweis dafür angesehen werden, daß die Gründung des Vereines einem echten Bedürfnisse entsprossen sei. Der Verein sei kein Kampfverein; er habe die Übung der manuellen Fertigkeit und somit auch die des Geistes zum Zwecke; möge er auch in Zukunft so erfolgreich wie bisher tätig sein!

Monsignore Michele entbot der Versammlung in Stellvertretung Sr. Eminenz des Herrn Kardinals Fürsterzbischofs Gruscha die herzlichsten Grüße, brachte aber dem Vereine auch als Vertreter des Zentralpräsidiums die besten Wünsche für die Zukunft zum Ausdruck. Auf dem Erdenrunde seien über 1300 Vereine bemüht, dem christlichen Handwerk wieder den goldenen Boden, den es leider verloren habe, den katholischen Glauben, zurückzuerobern. Der Verein möge bestrebt sein, den Nachwuchs so zu erziehen, daß aus den Jünglingen tüchtige Meister und tüchtige Familienväter würden. Die katholischen Gesellenvereine wollen nicht die Menschen in zwei Klassen teilen; nur der goldene Mittelstand müsse der menschlichen Gesellschaft erhalten bleiben.

Der Vizepräsident des Vereines, Herr Dr. Levičnik, verlas die eingelaufenen Telegramme, so des Generalpräsidenten Schweizer in Köln, Seiner Eminenz des Herrn Kardinals Fürsterzbischofs Gruscha und Seiner Exzellenz des Herrn Handelsministers Baron Gall, worauf durch Absingung einer wirksamen Festkantate von Florjancić die Versammlung ihren Abschluß fand.

Gegen 2 Uhr vereinigten sich die meisten Vereinsmitglieder und Gäste zu einem Mittagmahle im Vereins Hause. Es wurden da zahlreiche Toaste ausgebracht; so erhob Monsignore Michele sein Glas auf Seine Heiligkeit den Papst, Herr Prof. Dr. Marinko trank auf Seine Majestät den Kaiser, worauf die Laibacher Vereinskapselle die Volkshymne intonierte, die stehend angehört wurde; Herr Vereinspräsident Stroj toastierte auf die Fahnenmutter, Herr Dr. Zitnik auf den Gewerbestand, Herr Dr. Levičnik auf den Wanderapostel der Idee Kolping's, Monsignore Michele; Herr Dr. Lompe forderte den Verein im Namen der Vereinsorganisation des slowenischen Volkes, die über ein Heer von 12.000 Mitgliedern verfüge, zu gemeinsamem Wirken auf; Herr Rebec (Cilli) brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß der Verein noch alle jene Handwerker, die ihm bisher fern stehen, gewinnen möge; Herr Sinterlechner erhob sein Glas auf den Vereinspräsidenten und den Vizepräsidenten, weiters auf die Vertreter des katholischen Gesellenvereines in Wien. Es trank noch Herr Erjavec auf Gedeihen des Vereines, worauf die Tafel aufgehoben wurde.

Das für den Nachmittags anberaumte Volksfest wurde durch den niedergegangenen Regen gestört und konnte nur teilweise im Garten des Vereinshauses abgehalten werden. So flüchteten sich denn die zahlreichen erschienenen Besucher in die sonstigen Lokaltäten, wo sich bei Gesang und Musik ein heitzeres Treiben entwickelte, das bis in die vorgerückten Nachtstunden anhielt.

— (Sitzung des f. f. Landesschulrates für Krain vom 3. August 1905.) Ernannt wurden zu Oberlehrern die Lehrer Johann Kocijancić in Mitterdorf für Puschendorf, Stephan Primožić, bisher Leiter der Taubstummenanstalt in Laibach, für Gutenfeld, Johann Strufelj in Rob für Bučča, Vinzenz Engelman in Dorn und Valentin Mikuz in Prečna, beide auf ihrem bisherigen Dienstposten; zu definitiven Lehrern die provisorischen Lehrer, beziehungsweise Lehrerinnen, Josef Primožić in Jarz und Viktor Gerčar in Raier, beide auf ihrem dermaligen Dienstposten, der Aushilfslehrer an der zweiten städtischen Knabenvolksschule in Laibach Emil Schifferer für die Knabenschule in Oberlaibach, Ludmilla Mazzon in Mannsburg für Neudegg, Emma Tirlis in St. Barthelma und Mathilde Bozenel in Schwarzenberg bei Idria auf ihrem dermaligen Dienstposten. — Versetzt wurden die Lehrer, beziehungsweise Lehrerinnen: Apollonia Dolinšek von Altemmarkt bei Pölland nach Breßler, Anton Pegan von Suhorje nach Mautersdorf, Klementine Pisl von St. Veit bei Sittich nach Hönigstein, Anton Germek von Bukovica nach Raier, Marie Kratner von Bodis an die Knabenschule in Stein, Darinka Franke von Tomičl an die Mädchenschule in Oberlaibach, Marie Carli von Ostrožno Brdo nach Madanje Selo und Anna Malh von Dolško nach Primstau. — Der Lehrer Edmund Lachauer in Krainburg wurde in den dauernden Ruhestand versetzt. — Bewilligt wurde die Errichtung einer Parallelabteilung an der Volksschule in Cerklje, die Errichtung einer einklassigen Volksschule in Brezje bei Dobrava, die Erweiterung der Volksschule in Trnise auf drei Klassen und der Volksschule in Polik auf zwei Klassen. — Beschlüsse wurden gefaßt über die Anträge, betreffend die Besetzung mehrerer Lehrstellen an hiesländischen Mittelschulen, wegen Verleihung der Schuldienstelle an der f. f. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, über das Gesuch eines pensionierten Lehrers um Reaktivierung, über den Anspruch eines Lehrers auf die vierte Dienstalterszulage, in Angelegenheit der Zuerkennung des Öffentlichkeitsrechtes an eine Privatschule und über das Gesuch des fürstbischöflichen Ordinariates in Laibach um Bewilligung zur Eröffnung eines Vorbereitungskurses für den Unterricht in den Gymnasialgegenständen in St. Veit bei Laibach. — Ein Inspektionsbericht wurde zur Kenntnis genommen. Mehrere Disziplinarangelegenheiten wurden der Erledigung zugeführt.

— (Laibacher Gemeinderat.) Die für Samstag abends anberaumt gewesene Plenarsitzung des Laibacher Gemeinderates konnte nicht abgehalten werden, da die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Anzahl von Gemeinderäten nicht anwesend war. Der Bürgermeister erklärte, daß er in den nächsten Tagen nochmals eine Sitzung mit der gleichen Tagesordnung einberufen werde.

— (Leichenbegängnis.) Die Leiche des emeritierten Universitätsprofessors Hofrates Dr. Gregor Kref wurde gestern vormittags vom hiesigen Südbahnhofe aus auf dem Friedhofe zu St. Christoph unter zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden zur letzten Ruhe bestattet. Nachdem der Franziskanerpfarrer P. Sugolin unter zahlreicher Assistenz die Leiche eingesegnet, hielt Bürgermeister Sribar an der Bahre eine ergreifende Trauerrede, wobei er die hervorragenden Geistes Eigenschaften und den glühenden Patriotismus des Verewigten hervorhob und als leuchtendes Beispiel hinstellte, worauf der Sarg gehoben und von der Leichenbestattungsanstalt Doberlet in einem mit prächtigen Kränzen reichgeschmückten Wagen erster Klasse auf den Friedhof überführt wurde. Der Turnverein Sokol mit umflorter Fahne bildete Spalier. Dem Leichenwagen folgten die Angehörigen des Verewigten, dann Hofrat Lubec, Landesschulinspektor Subad, Bürgermeister Sribar mit mehreren Gemeinderäten und Magistratsbeamten, Landesausschuß Grasselli, Direktor Črnivec, Direktor Subad (Krainburg), mehrere Professoren und zahlreiche sonstige Leidtragende. Den Trauergefang besorgte am offenen Grabe der Gesangschor der „Glasbena Matka“ unter Leitung des Musikdirektors Subad. — Die Leiche wurde in einer provisorischen Gruft beigesetzt und wird später auf den neuen Friedhof überführt werden.

— (Von der Erdbewehrwarte.) Heute nachts verzeichneten sämtliche Instrumente ein mittelstarkes Fernbeben. Die Bewegung beginnt um 12 Uhr 57 Minuten 5 Sekunden, zeigt um 12 Uhr 59 Minuten einen Maximalauschlag von 5 Millimetern und endet gegen 1 Uhr 3 Minuten.

— (Ungewitter.) Gestern nachmittags entlud sich über unsere Stadt ein Ungewitter, das infolge wiederholter Blitzschläge zu den heftigsten Gewittern dieses Sommers gezählt werden muß. Bei der Peterskirche schlug der Blitz in einen Straßenwagen,

sprang dann zur Kirche über und beschädigte von außen alle drei Kirchentüren. Auf der Karlstädterstraße schlug der Blitz wieder in einen Straßenbahnwagen; auch fuhr er in den Kirchturm der St. Jakobskirche. Im Tivolivalde wurde eine Fichte vom Gipfel bis zum Fuße gespalten, in Skofelica, ebenso in Gasteig bei Krainburg, je ein Gebäude in Brand gesetzt. Auf der Reichsstraße gegen St. Veit schlug der Blitz in der Nähe des „Slepi Janec“ in ein Haus, warf eine Seitenwand aus, fuhr in die Küche und tötete ein achtjähriges Mädchen, während ein sechsjähriges Mädchen schwer verletzt wurde und ins hiesige Spital überführt werden mußte. — Sonstige Nachrichten sind bis zur Stunde ausständig.

\* (Das Messer im Kopfe abgebrochen.) Gestern abends traf der 23jährige Knecht Franz Glogovšek seine Geliebte, als sie am Arme des Knechtes Franz Kocmur auf der Straße spazieren ging. Er geriet darüber in solche Aufregung, daß er dem Nebenbuhler mit seinem Taschenmesser einen Stich in den Kopf versetzte. Hierbei brach die Klinge ab und ein ein Zentimeter langes Stück blieb in der Wunde stecken.

\*\* (Alpines.) Die Alpenwelt Krains bildet dank der günstigen Witterung einen willkommenen Zufluchtsort für alle, die Herz und Sinn für ihre großartigen Schönheiten besitzen, leibliche und geistige Erfrischung in Gottes weiser, freier Natur suchen. Die prächtig gelegenen, trefflich bewirtschafteten Unterkunftshütten erleichtern im hohen Maße dem Alpenfahrer den Besuch der krainischen Gebirgswelt und steigende Benützung zeigt, daß ihr Wert nach Gebühr geschätzt wird. Den uns über den Besuch der einzelnen Schutzhütten des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines zugekommenen Berichten entnehmen wir folgende Daten: Deichmannhaus (vom 3. bis 23. Juli): 65 Besucher, darunter vier Damen (von Wien 24, aus Graz 2, aus Villach 4, aus Klagenfurt 7, aus Triest 3, aus Laibach 6, aus Marburg, Iglo und Aibling je 1, aus Prag 2 und aus Agram 4; die übrigen unbekannt). Gipfelbesteigungen 50, Übernachtungen 46. Wetter durchschnittlich regnerisch. — Golicahütte (vom 3. bis 23. Juli): 77 Besucher, darunter 18 Damen. Die Besucher kamen aus Wien, Brünn, Olmütz, Budapest, Gloggnitz, Villach, Klagenfurt, Aibling, Birnbaum, Radmannsdorf und aus sonstigen Orten Krains. 40 übernachteten. Das Wetter war schön, nur zeitweise durch Regen unterbrochen. — Boishütte (vom 1. Jänner bis 23. Juli): 115 Besucher, darunter 25 Damen. 42 Besucher kamen aus Laibach, 3 aus Klagenfurt, 4 aus Verona, 16 aus Wien, 5 aus Villach, 17 aus Kronau, 1 aus Triest, 2 aus Prag, 1 aus Petersburg, je 1 aus Tarvis, Birnbaum, und Wolfsberg und 1 aus Görz; die anderen unbekannt. Gipfelbesteigungen 61. Das Wetter war durchwegs schön. — Joishütte (vom 15. Juni bis 30. Juli): Besucherzahl 58, darunter 7 Damen. Sie kamen aus Wien, Laibach, Innsbruck, München, Cilli, Stein, Klagenfurt, Graz, Triest, Prag und Nikolsburg. 26 Übernachtungen waren zu verzeichnen. Das Wetter war überwiegend schön.

— (Tod durch Ertrinken.) Die im Jahre 1874 geborene Besitzergattin Antonia Jurca aus Großotof, Ortsgemeinde Adelsberg, die, an Typhus erkrankt, zeitweise unzurechnungsfähig war, ertrank am 3. d. M. gegen 1 Uhr früh in einem unbewachten Augenblicke ihrem Gatten und stürzte sich in den Pöfling, wo sie am 4. d. M. morgens als Leiche aufgefunden wurde. Die Unglückliche hinterläßt sieben unmündige Kinder im zartesten Alter.

— (Von der ombrometrischen Beobachtungsstation Adelsberg.) Die ombrometrische Beobachtungsstation dritter Ordnung in Adelsberg verzeichnete im Monate Juli acht Tage mit Niederschlag, während 23 Tage des Monats ohne jeglichen Niederschlag blieben. Die größte Niederschlagsmenge binnen 24 Stunden wurde am 3. Juli mit einem Niederschlage von 12.1 Millimeter, die geringste am 14. Juli mit einem Niederschlage von 1.4 Millimeter beobachtet. Der Gesamtniederschlag im vergangenen Monate betrug 47.9 Millimeter. Die höchste Lufttemperatur wurde am 3. Juli mit + 35.5 Grad Celsius und die niedrigste am 19. Juli mit + 15.4 Grad Celsius beobachtet (jedesmalige tägliche Beobachtungsstunde 2 Uhr nachmittags). Die niedrigste Temperatur im Monate Juli überhaupt wurde am 21. Juli um 7 Uhr früh mit + 10.9 Grad Celsius verzeichnet.

\* (Ein unbekannter Selbstmörder.) Am 30. v. M. hat sich in einem Gasthause in Triest ein 16- bis 17jähriger Mann erschossen, dessen Identität bis heute nicht festgestellt werden konnte. Die Photographie des Selbstmörders ist auf der Polizeitafel der Zentralwachstube am Magistrat ausgestellt.

— (Die Laibacher Vereinskapselle) konzertiert morgen im Schweizerhause. Anfang 7 Uhr abends. Eintritt frei.

**\*\* (Spar- und Vorshuß-Konfortium des I. allg. öst. Beamtenvereines.)**  
Borgestern abends fand eine außerordentliche Generalversammlung des Konfortiums statt, auf deren Tagesordnung die Errichtung eines Beamtenheimes in Laibach stand. Namens des Ausschusses berichtete Herr Kostan über die Schritte, welche derselbe auf Grund der Beschlüsse der jüngsten Hauptversammlung des Konfortiums unternommen hatte. Die Zentrallleitung nahm eine ablehnende Haltung dem Plane gegenüber ein, weshalb das Konfortium, da es gegenwärtig nicht in der Lage ist, mit eigenen Mitteln das Beamtenheim in Laibach zu erbauen, den Antrag stellt, vorläufig hievon abzusehen. Der Bericht übte scharfe Kritik an der Haltung der Zentrallleitung gegen das Konfortium und hielt ihr stiefmütterliche Behandlung der Krainer Beamtenchaft und eine ausgesprochene Abneigung gegen die Lokalgruppe vor. Ausschussmitglied Herr Rejzar befaßte sich mit einem abfälligen Berichte, der über die letzte Generalversammlung in den Grazer Tagesblättern erschienen war, wies die darin enthaltenen Angriffe gegen das Konfortium zurück und beantragte, die Generalversammlung möge darüber zur Tagesordnung übergehen. Der Antrag wurde angenommen. Herr Vesel stellte namens der Minorität den Antrag, das Konfortium werde beauftragt, im Laufe eines Monats sich an die Zentrale mit neuen ziffermäßig belegten Daten mit der Bitte zu wenden, die Zentrale möge die Erbauung eines Beamtenheimes in Laibach ernstlich in Erwägung ziehen und das Kapital gegen Verminderung, wie sie dem gegenwärtigen hypothetischen Durchschnittsmaße entspricht (4-27), rückzahlbar in entsprechenden Annuitäten, dem Konfortium zur Verfügung stellen. Dieser Antrag wurde mit dem weiteren Zusätze angenommen, daß, falls die Zentrale in Wien diesem Ansuchen nicht entspricht, die Trennung des Konfortiums von der Zentrale ernstlich in Erwägung zu ziehen sei.

(Savabauten.) Am 8., 10. und 23. v. M. wurden bei der f. f. Bezirkshauptmannschaft in Gurkfeld in Angelegenheit der Herstellung eines Hochwasserdammes im Bereiche der der Überschwemmung ausgesetzten Grundstücke von Bihre, Gemeinde Gerlsdorf, mit den betreffenden Grundbesitzern Verhandlungen bezüglich der Grundabtretung gepflogen. Sie führten jedoch zu keinem Resultate, da die Grundbesitzer zu übertriebene Ansprüche stellten und sich dem Projekte gegenüber ganz passiv verhielten. Dieses Verhalten der Grundbesitzer zu dem Projekte des Hochwasserdammes dürfte nur den Zweck haben, dessen Herstellung zu verhindern, weil sie durch die ihnen vom Staate geleisteten Überschwemmungsschädigungen aus ihren Grundstücken sozusagen eine Rente ziehen. Da nach dem bisherigen Verhalten der Inhaber von Bihre ein halbwegs annehmbares Resultat bezüglich der Grundabtretung ausgeschlossen ist, wird der zur Dammerstellung und Materialentnahme notwendige Grund nur im Wege der Expropriation zu gewinnen sein. Hierdurch wird natürlich die Herstellung des Dammes für dieses Jahr unmöglich gemacht.

(Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 26. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Billiggraz wurden Valentin Mihar in Pristava zum Gemeindevorsteher, Franz Tomisic in Billiggraz, Dobro Baloznik in Mitterdorf und Johann Zibelnik in Belica zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 28. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Log wurden Franz Rus in Log zum Gemeindevorsteher, Anton Seliskar in Lukovit und Franz Erhovec in Dragomer zu Gemeinderäten gewählt.

## Theater, Kunst und Literatur.

(Mitteilungen des Musealvereines für Krain.) Geleitet von Fr. Komatar. Inhalt des 1. und 2. Heftes: 1.) Ein botanischer Sommerausflug in das Velebitgebirge, von Oberlehrer M. Justin. 2.) Die Teilnahme Hans Raxianers an den Kämpfen gegen Zapolna im Jahre 1528, von Fr. Komatar. 3.) Ein Protokoll der Stadt Stein in Krain aus den Jahren 1502/1503, herausgegeben aus dem Nachlasse weiland Professor Dr. Vladimir Levec und mit Einleitung und Anmerkungen versehen von M. Ruzhina v. Ebengreuth. 4.) Archiv-Inventare, von Fr. Komatar: Pfarrarchiv von Grenowitz, Pfarrarchiv von Slabina, Pfarrarchiv von Adelsberg, Gemeindearchiv von Adelsberg, Pfarrarchiv von Prem, Pfarrarchiv von Dornegg, Archiv der f. f. Bergwerksdirektion in Idria. 5.) Kleine Mitteilungen: Eine für Krain wichtige „Zurkenntnis“, von Dr. Friedrich Wbn. Die Hauptversammlung des Musealvereines für Krain von Fr. R. 6.) Rechnungsabluß des Musealvereines für Krain für das Jahr 1904.

(Österreichische Rundschau.) Herausgegeben von Dr. Alfred Freiherrn von Berger

und Dr. Karl Glossy. Inhalt des 40. Heftes: 1.) Die Bellagra im Trentino. Von Dr. Guido von Probizzer, f. f. Sanitätsrat in Rovereto. 2.) Aus den rätischen Bergen. Von Hofrat Professor Dr. Anton E. Schönbach. 3.) Fanny Elslers amerikanische Kunstreise im Jahre 1840. Geschildert in Briefen ihrer Cousine Kathi Pr. Mitgeteilt von Prof. Julius Nestler. 4.) Der weiße Waffenrock. Von Professor Dr. Ottokar Weber. 5.) Ist ein deutsch-englischer Krieg wahrscheinlich? Von B. Molden. 6.) Chronik: Erziehung und Unterricht. Von Dr. Fr. Mohhammer. 7.) Besprechungen. — Feuilleton: Tippu Tip. Von Regierungsrat Franz Seger. — Von der Woche.

## Telegramme

### des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

#### Der russisch-japanische Krieg.

Paris, 6. August. Das „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Der Pessimismus bezüglich der Friedensverhandlungen ist im Schwinden begriffen. Witte habe aus der Unterredung mit dem Präsidenten Roosevelt den Eindruck empfangen, daß ein Arrangement mit Japan nicht ausgeschlossen erscheine.

#### Ein Rencontre.

Malaga, 6. August. Infolge einer heftigen Polemik und wegen Nichtannahme einer Herausforderung kam es in den Räumlichkeiten des hiesigen kaufmännischen Klubs zwischen vier Gemeinderäten zu einem Rencontre, in dessen Verlaufe sie Revolver-schüsse gegeneinander abgaben. Ein Gemeinderat wurde getötet und zwei schwer verletzt.

#### Das Attentat auf den Sultan.

Konstantinopel, 6. August. Der erste Sekretär des Yildiz Tashin-Pascha richtete namens des Sultans einen Brief an den Polizeiminister, welcher besagt, der Sultan bedauere sehr, daß die Polizei den Attentäter nicht eruiert konnte. Der Brief wurde allen Unterabteilungen der Polizei mitgeteilt. Einige Polizeiaagenten wurden verhaftet, weil sie mit einem gewissen Aristides, der geflüchtet ist, und der den Wagen, auf dem die Bombe explodierte, beim Zollamt ausgelöst hatte, freundschaftlich verkehrten. In Yildiz-kreis wird behauptet, daß die die Untersuchung führende Yildizkommission bereits alle Personen, welche das Attentat verübten, kenne und jetzt nach dessen Urhebern forsche. Die Kommission sei bereits deswegen mit der ausländischen Polizei in Verbindung getreten.

### Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 27. Juli bis 3. August 1905.

Es herrscht:

der **Schweinerotlauf** im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Dornegg (1 Geh.), Celse (3 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Brunnendorf (1 Geh.), Horjul (1 Geh.), Oberlaibach (1 Geh.), Preiser (1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden St. Lamprecht (4 Geh.), St. Veit (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Belde (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hof (1 Geh.), Hönigstein (1 Geh.), Langenton (1 Geh.), St. Michael-Stopic (4 Geh.), Sagraz (1 Geh.).

Erloschen ist:

die **Schweinepest** im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Seisenberg (1 Geh.);  
der **Milzbrand** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Zagorje (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Krainburg (1 Geh.);  
der **Rotlauf** im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Rieg (1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Großpeze (1 Geh.), Oberdorf (1 Geh.), Batich (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Apling (1 Geh.), Döbise (2 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Saldowitz (2 Geh.), Hönigstein (4 Geh.), St. Michael-Stopic (4 Geh.), Sagraz (1 Geh.), Seisenberg (1 Geh.), Treffen (1 Geh.); im Bezirke Stein in den Gemeinden Trojana (1 Geh.), Nisch (1 Geh.);  
die **Wut** im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Hof.  
die **Gestüßscholera** im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Mötzing (1 Geh.).

R. f. Landesregierung für Krain.

Laibach am 3. August 1905.

### Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Vom 4. bis 6. August. Uranitsch, Rechnungsrat; Strohmayer, Privat, f. Familie; Nisch, Wenzel, f. Sohn, Zahn, Strassella, Münz, f. Frau, Kiste, Graz. — Burgstaller, Rentier;

Kastelj, Augensfeld, Kiste; Glaschitz, f. Frau; Baccaria; Pin; Monti, f. Frau; v. Seidl, Ingenieur, f. Familie; Dr. Savo, Advokat, Trieste. — Kerpazet, Mausger, Kiste, Viansko. — Meynier, Privatier; Paula, Beamter, Triume. — Dörner, f. Frau; Simurich, Stof, Mandl, Huber, Dolfuß, Herzl, Laufer, Fuchs, Hausenblas, Sines, Petrovich, Trinitisch, Prohaska, Professor, Parisin, Kiste, Wien. — Czerviatowsky, f. Sohn; Krausene; Liebmann, f. Familie; Mandolfo, Trieste. — Müller, f. Frau; Remscheid. — Wullschläger, Jafurum, Privatier, Genua. — Mandl, Gruber, Kiste, Brunn. — Bogar, Umet, Priester, Nallo. — Dr. Rubes, Masin, Professoren, Pilsen. — Schmoll, f. Frau; Dr. Cantacuzene, Paris. — König, Beamter; Karner, Privat, Budapest. — Selka, Hendl, Reisende, Prag. — Fischer, Klein, f. Bruder, Kiste, Wels. — Neufant, Kfm., Neutitschein.

### Hotel Elefant.

Am 3. August. Thoma, Oberforst, Gbrz. — Exner, Privat, Pola. — Bey-Cherif, Privat, f. Frau, Alexandrien. — Gahler, Baumeister, Reichenberg. — Brattovich, Notar, Vettan. — Werl, Beamter; Rieder, Privat; Stritos, f. Frau, Eiscan, Kiste, Trieste. — Prucha, Apotheker, f. Frau, Brandeis. — Baron Gager, Guisbesitzer, Mokrih. — v. Moline, Privat, Neumarkt. — Sieber, Huber, Kiste, Reichenberg. — Brumer, Kfm., Prag. — Klaus, Kfm., Gisingen. — Döberauer, Pollat, Lutzer, Bloch, f. Familie, Schent, Sedlacz, Bienenstock, Grünhut, Karner, Wolf, Kiste, Wien.

Am 4. August. Polfi, Benvenich, Beamte; Cagnoni, Kern, Bacher, Kiste, Trieste. — Fabian, Bauunternehmer, f. Frau, Bichoslad. — Kristufese, Professor, f. Bruder; Buschinsky, Kolb, Seligmann, Hofbauer, Beer, Hamerl, Günthner, Kiste, Wien. — Dr. Luzzatto, Advokat, f. Sohn; Kramer, Kfm., Gbrz. — Wagner, Direktor, Machendorf. — Thiele, Merker, Privatier, Stuttgart. — Mülle, f. f. Landesgerichtsrat, Gilli. — Exner, Privat, Prag. — Dr. Tomas, Apotheker, Pata. — Giringner, Buchhalter, Klagenfurt. — Volkmar, Kfm., Graz. — Maulwurf, Fürst, Kiste, Vares.

### Verstorbene.

Am 5. August. Johann Sivie, Besitzersohn, 4 Mon., Schwarzdorf 14, Catarrh. gastro intest., Fraisen. — Matthäus Widmar, Besitzer, 69 J., Schwarzdorf 27, Cirrhosis hepatis.  
Am 6. August. Franziska Knez, Arbeiterin, 28 J., Polanastraße 25, Tuberculos. pulm.

### Lottoziehungen vom 5. August 1905.

Triest: 44 11 41 64 9  
Linz: 4 76 32 82 11

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
5.	2 U. N.	733.5	32.7	SW. mäßig	heiter	
	9 U. N.	733.2	24.1	SW. schwach		
6.	7 U. F.	731.8	17.8		bewölkt	0.0
	2 U. N.	732.4	16.3	ND. mäßig	Gewitter	
	9 U. N.	733.0	15.9	ND. schwach	Regen	
7.	7 U. F.	734.7	15.0	SD. schwach	bewölkt	32.7

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 25.0°, vom Sonntag 16.7°, Normale 19.5°, bezw. 19.5°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

**Dr. Démeter R. v. Bleiweis**  
ist zurückgekehrt.  
(3262)

### Dankagung.

Allen werten Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns während der Krankheit sowie bei dem Ableben unserer innigstgeliebten Stiefschwester, bezw. Schwägerin, Tante, der Frau

### Sofie Pirker geb. Valenta

Besitzerin

ihre Teilnahme in so herzlicher Weise bezeugten, sowie auch jenen, welche die teure Verewigte zur letzten Ruhestätte geleitet und schließlich den Spendern der schönen Kränze sprechen wir den aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus.

Laibach am 5. August 1905.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Wer die Strömungen und Bestrebungen unseres modernen Kunst- und Geisteslebens in einem humoristisch-satirischen Zeitspiegel betrachten und verfolgen will, der lese jeden Montag die neueste Nummer der Münchner

Einzverkauf und Abonnements bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2 und Südbahnhof (Kiosk) sowie in Steinbrück, Südbahnhof (Kiosk). (3061) 3

**JUGEND.**

Kurse an der Wiener Börse vom 5. August 1905.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Bare	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.		Geld	Bare	Pfundbriefe etc.		Geld	Bare	Aktien.		Geld	Bare	Banken.		Geld	Bare
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. R. 4 1/2 %		100.55	100.75	Eisenbahnprior. 600 u. 3000 R.		116.90	117.90	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		100.20	101.20	Transportunternehmungen.		2300.	2310.	Banken.		1631.	1641.
in Silber Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %		100.45	100.65	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
in Silber April-Sept. p. R. 4 1/2 %		101.20	101.40	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
1854er Staatsloose 250 fl. 3 1/2 %		101.10	101.30	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
1860er " 500 fl. 4 %		157.25	159.25	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
1860er " 100 fl. 4 %		191.	193.	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
1864er " 100 fl. 4 %		293.25	295.25	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
dto. " 50 fl. 4 %		293.25	295.25	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
Dom. Pfandbr. à 120 fl. 5 1/2 %		293.25	295.25	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.		293.25	295.25	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
Oester. Goldrente, sfr., 100 fl., per Kasse		119.35	119.55	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
dto. Rente in Kronenwähr., sfr., per Kasse		100.60	100.80	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
dto. dto. dto. per Ultimo		100.50	100.70	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
Oester. Anleihe-Rente, sfr., per Kasse		92.99	93.10	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		92.99	93.10	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
Eisenbahnbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen		118.75	119.75	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
Franz. Josef-Bahn in Silber (bis St.)		128.30	129.30	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
Nuboltsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (bis St.)		100.90	101.90	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
Sondarbergbahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kronen		100.70	101.70	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
Zu Staatsschuldverschreibungen abgetemp. Eisenb.-Aktien.		100.70	101.70	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
Eisenbahnbahn 200 fl. R. 5 1/2 %		499.	502.	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
dto. Einz.-Rückw. 200 fl. R. 5 1/2 %		457.	459.	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
dto. Einz.-Rückw. 200 fl. R. 5 1/2 %		440.	444.	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
5. Karl-Rückw. 200 fl. R. 5 1/2 %		440.	444.	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.
5. von 200 fl.		440.	444.	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Hörr. anst. Landes- u. Anst. 4 1/2 %		100.30	101.30	Industrie-Unternehmungen.		166.	170.	Banken.		1631.	1641.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. (16) Los-Versicherung.

**J. C. Mayer** Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von ar-Einlagen im Konto-Korrent- u. auf Giro-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 179.  
Montag den 7. August 1905.

(3230) 3—2 3. 15.076.

Rundmachung.

Bei der zur Feier der 40jährigen ruhmreichen Regierung Sr. Majestät errichteten Kaiser Franz Josef-Stiftung für arme Waisen des Adelsberger Bezirkes kommen für das Jahr 1905 sieben Plätze mit je 60 K zur Ausschreibung. Zum Genuße dieser Stiftung sind vor allem berufen minderjährige Waisen, deren Väter als Soldaten entweder vor dem Feinde gefallen oder infolge der Kriegsverwundungen gestorben sind, weiters Soldatenwaisen, deren Väter im Heeresdienste gestorben sind, und endlich Waisen, deren Väter im Bezirke Adelsberg heimatsberechtigt gewesen sind.

Volljährige Waisen werden minderjährigen Waisen in dem Maße gänzlich Mittellosigkeit gleichgestellt.

Die nach den vorstehenden Andeutungen instruierten Gesuche um einen Stiftplatz sind bis zum 1. Oktober 1905

bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg zu überreichen.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 1. August 1905.

St. 15.076.

Razglas.

Pri cesar Fran Josipovi ustanovi, ustanovljeni ob praznovanju štiridesetletnice slavnega vladanja Njegovega Velikanstva za uboge sirote Postojnskega okraja, je s tem za 1. 1905. razpisanih sedem mest z darilom po 60 kron.

Do užitka teh daril imajo pravico v prvi vrsti maloletne sirote bivših vojakov, kateri so padli v vojni, ali umrli na posledicah vojaškega truda, potem sirote takih vojakov, kateri so umrli v vojaški službi in slednjič sirote roditeljev, ki so imeli domovinsko pravico v Postojnskem okraju.

Maloletni sirotam je kot jednake prištevat polnoletne sirote, ako so te popolnoma nepreskrbljene.

Prošnje, katerim je po teh opombah pridajati potrebne priloge, morajo se vložiti do 1. oktobra 1905. leta

pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Postojni.

Od c. kr. deželne vlade za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 1. avgusta 1905.

(3159) 3—3

St. 19.440.

Razglas.

Zakon z dne 22. maja 1905, drž. zak. št. 86, o vojaški pripravi v miru določa, da dolžnost priprave obremenjuje vse posestnike živali za vojnjo, jezo in nošo in posestnike vč.

Mera dolžnosti priprave je odvisna od števila in vrste pripreznih živali in vč, kolikor jih je v občini in ki po tem zakonu niso oproščene od priprave.

V smislu 5. točke k § 9. zvršilnih predpisov mora občina pisati in v razvidnosti imeti

seznam pripreznih zavezancev; vsled tega bode mestni magistrat dal popisati v mestnem okrožju vse za omenjeno vojnjo, jezo in nošo sposobno živali in vozove, — kar se daje v splošno znanje.

Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane

dne 24. julija 1905.

Župan: Ivan Hribar.

3. 19.440.

Rundmachung.

Das Gesetz vom 22. Mai l. J., R. G. Bl. Nr. 86, betreffend den Militärvorpann im Frieden bestimmt, daß die Verpflichtung zum Vorpanne alle Besitzer von Zug-, Reit- oder Tragtieren und von Wagen befaßt.

Das Maß der Vorpannverpflichtung ist von der, in der Gemeinde vorhandenen und von der Vorpannleistung nach Maßgabe dieses Gesetzes nicht befreiten Anzahl und Gattung der Vorpanntiere und Wagen abhängig.

Nachdem die Gemeinde laut Absatz 5 der Durchführungsbestimmungen zu § 9 über die Vorpannverpflichteten ein Verzeichnis zu führen und evident zu halten hat, nach welchem, soweit es die Art der Vorpannleistung gestattet, die Heranziehung derselben zu erfolgen hat; wird der Stadtmagistrat in seinem Dienstzettel alle Zug-, Reit- oder Tragtiere und Wagen, die für den Vorpann geeignet sind, beschreiben lassen, — was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 24. Juli 1905.

Der Bürgermeister: Ivan Hribar.

(3119) 3—2

3. 2794.

Rundmachung.

Beim k. k. Steueramt in Bischofslad wurden im Jahre 1905 nachstehende Steuerüberzahlungen wegen unbekannten Aufenthaltsortes der Parteien als unrealisierbar behandelt:

1.) allg. Erwerbsteuer des Cadež Jakob von Bölland Nr. 19 pro 1904 3 K 09 h;

2.) allg. Erwerbsteuer der Kaiser Franziska von Bölland pro 1904 1 K 19 h;

3.) allg. Erwerbsteuer des Dean Johann & Ko. aus Bischofslad pro 1902 20 K 75 h, 1903 96 K 82 h;

4.) allg. Erwerbsteuer der Debelak Agnes von Mladk Nr. 25 2 K 20 h;

5.) Grundsteuer des Lapajne Barthelmä von Laniš Nr. 24 30 h.

Obgenannte Parteien werden behufs Stellung eines Rückvergütungsansuchens hiemit verständigt.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg am 20. Juli 1905.

St. 2794.

Razglas.

Pri c. kr. davčnem uradu v Škofjiloki so leta 1904, sledeča preplačila na davkih za

radi neznanega bivališča strank kot nerealizirana zaračunila:

1.) občna pridobnina Čadeža Jakoba iz Poljan št. 19 za leto 1904. 3 K 09 h;

2.) občna pridobnina Hafner Franciske iz Dorfarjev št. 27 za leto 1904. 1 K 19 h;

3.) občna pridobnina Dean Janeza in dr. iz Škofjeloške za leto 1902. 20 K 75 h, za leto 1903. 96 K 82 h;

4.) občna pridobnina Debelak Neže iz Stare Loke št. 25 2 K 20 h;

5.) zemljarina Lapajneti Jerneja iz Laniš št. 24 30 h.

Zgoraj imenovani se zastran vložitve prošnje, da se jim preplačila povrnejo, s tem obveste.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kranji, dne 20. julija 1905.

(3234) 3—1

3. 1705

B. Sch. R.

Konkursausschreibung.

An der auf zwei Klassen zu erweiternden Volksschule in Catež gelangt die zweite Lehrstelle zur provisorischen Besetzung.

Die diesfälligen Gesuche sind bis zum 20. August l. J.

hieramts einzubringen.

k. k. Bezirksschulrat Rudolfswert am 30sten Juli 1905.

(3233) 3—2

3. 1497.

Konkursausschreibung.

An der auf zwei Klassen zu erweiternden Volksschule in Waltendorf gelangt mit dem Schuljahre 1905/1906 die 2. Lehrstelle zur provisorischen Besetzung.

Die diesfälligen Gesuche sind bis zum 20. August l. J.

hieramts einzubringen.

k. k. Bezirksschulrat Rudolfswert am 30sten Juli 1905.

(3175) 3—2

3. 1023 B. Sch. R.

Rundmachung.

Im Schulbezirke Vittai wird die Schulleiter- und Lehrstelle an der einklassigen Volksschule in Heil. Berg mit den systemmäßigen Bezügen zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege hieramts

bis 15. August l. J.

einzubringen.

Auch haben im krainischen öffentlichen Volkschuldiens noch nicht definitiv angestellte Bewerber durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle